

Bericht Tagung Selbstbestimmung und Programm Soziale Stadt

Ein sehr interessantes Treffen, was wir da hatten. Leider kamen die ReferentInnen aus Bremen mangels Zeit nicht nach Kassel, aber trotzdem: Jürgen Maier (LAG Soziale Brennpunkte Hessen) und Tilo Klöck (FHS München) brachten ca. 15 TeilnehmerInnen die Thematik Programm Soziale Stadtentwicklung und Selbstorganisation bzw. die kritischen Stellen bei dem Programm nahe. Heinrich Hausmann (ag spak und Tauschring Nürnberg) und Dieter Schoch (Hängematten e.V.. Berlin) brachten mit ihren Berichten über die Versuche von Basisinitiativen in diesem Programm mitzuarbeiten die Kritik auf den Punkt. Bürgerbeteiligung steht zwar drauf, ist aber eigentlich nicht erwünscht. Die agspak wird sich beim Netzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit einbringen, Mitglied werden, und auf diesem Punkt beharren: nämlich die angestrebte Bürgerbeteiligung auch zu verwirklichen

Ekoll der AG SPAK

Wichtigste Beschlüsse sind:

- Mitarbeit beim Netzwerk soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Realisierung einer gemeinsamen Tagung (Sozialpolitisches Forum)
- zwei sozialpolitische Treffen in 2003 (Wasserburg und Kassel)
- Die vierteljährliche Aktualisierung der Homepage www.agspak.de
- dreimal im Jahrein Rundschreiben „forum:sozialpolitik“
- Unterstützung des Deutschen Sozialforums - strukturelle Unterstützung des Projekt „Neue Chance“

Buchveröffentlichungen in 2003 geplant:

- überarbeitete Neuauflage der Vereinspraxis
- Fundraising II: Öffentliche Quellen
- Mobile: Persönliche Assistenz -Band C
- Mobile: Schwarzbuch Dt. Bundesbahn
- Gisela Notz: Familie
- Burghard Flieger: Sozialgenossenschaften
- Jahrbuch Nachhaltiges Wirtschaften II

Bei einer Runde derAnwesenden über ihreAktivitäten kam schön viel zusammen:

Netz für Selbstorganisation in Hessen / Würde in Arbeit, attac / Lesetheater Wien / Offenes Wohnzimmer Kassel / Projekt „Neue Chance“, Dorum / Küstenakademie Dorum I Jugendhilfe Uelzen I Dt. Sozialforum / Soziale Stadt München-Milbertshofen / Multikulturelles Theaterprojekt FHS München / ForumTheaterTage FHS München / Masterstudiengang GWA München / Entwicklung u.Perspektiven der GWA in München / Her mit dem schönen Leben, Aktionswochen in Kassel unter Beteiligung der SG / Kulturarbeit in Spanien / Offenes Wohnzimmer, Kassel (siehe unten) I Dokumentationszentrum Hersbruck / Regiomark Franken / Büro für soziale Erfindungen, Nürnberg I Kulturkonzept Finning /AK 71, Hamburg / Kultur-und Begegnungsstätte Eulenspiegel, Wasserburg/Bodensee / Keine Anrechnung der Kindergeldes auf die Sozialhilfe I Existenzgeld I Theoriearbeitskreis Alternative Ökonomie

Mitgliederversammlung Sozialpolitische Gesellschaft

Die Sozialpolitische Gesellschaft e.V. hat einen neuen Vorstand: Hannelore Zimmermann (NeuUlm), Gertrud Salm (Kassel), Marga Mitterhuber (Finning) und Dieter Koschek (Wasserburg/Bodensee) bilden den neuen SG-Vorstand. Neue Kontaktadresse ist die nun gemeinsame Geschäftsstelle der SG und der agspak:

Sozialpolitische Gesellschaft e.V., Dieter Koschek, Dorfstr. 25, 88142 Wasserburg/Bodensee fon, fax und ab 08382-89056, [email: agspak@t-online.de](mailto:agspak@t-online.de)

Dem bisherigen Vorstand Rolf Schwendter, Harald Riebold und Wilmar Weidkuhn wurde mit großen Beifall für ihre bisherige Arbeit gedankt.

Der neue Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Euro für Erwerbstätige, 25 Euro für Nicht-Erwerbstätige. Die SG wird aufgrund der finanziellen Misere in erster Linie die Arbeit der agspak fördern. Daneben sind aber auch eigene Initiativen möglich. Ein Beispiel ist die Ortsgruppe Kassel, die sich in November mit Aktionswochen für „Eine andere Welt ist möglich“ engagiert.

SOZIALE STADT STÄRKEN!

BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit gegründet AG SPAK Gründungsmitglied!

Frankfurt, Main, 14. November 2002- Im hessischen Gelnhausen wurde jetzt die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit gegründet. In den geschäftsführenden Vorstand wurden Hartmut Fritz, Frederick Groeger und Reinhard Thies gewählt. „Die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit ist eine schlüssige Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen zur Gestaltung der Sozialen Stadt, der Diskussion um Stadtumbau und die konsequente Weiterentwicklung der Arbeit in der BAG Soziale Brennpunkte“, erläuterte Hartmut Fritz die Notwendigkeit einer bundesweiten Plattform für Gemeinwesenarbeit (GWA) zur Stärkung von Nachbarschaften.

Der am vergangenen Freitag neugewählte Vorsitzende erinnerte in seiner Antrittsrede an die Erfolge der Akteure in der Sozial- und Jugendhilfe, aber auch an die sich verändernde Problemlage: „Die Gemeinschaftsinitiative 'Soziale Stadt', der Stadtumbau in Ost und West und die Prozesse der Lokalen Agenda "21 stellen die kommunalpolitisch Verantwortlichen und die Akteure der sozialen Arbeit in von Ausgrenzung bedrohten Stadtteilen vor neue Aufgaben“, stellt Fritz fest. Wer die sozialraumorientierte Vernetzung der Akteure fordere oder die Beteiligung der Betroffenen gewährleisten will, müsse, um Nachhaltigkeit wirksam zu erzielen, das Prinzip Gemeinwesenarbeit zur Basis des gemeinsamen Handelns machen, so eine Forderung, die die Gründer der BAG formulierten. Dabei verstehe sich die Bundesarbeitsgemeinschaft als Kommunikations- und Informationsplattform, als Ideenträger und partnerschaftlicher Berater. „Schließlich verfügen wir mit unseren Mitgliedern überein breites Spektrum an Erfahrung und fachlichem Wissen“, bestätigt das Vorstandsmitglied Frederick Groeger. So gehören zu den BAG-Gründungsmitgliedern lokale und landesweite Netzwerke sowie verschiedenste Träger und Einrichtungen der sozialen Arbeit. „Stadtentwicklung ist eben nicht mehr Monopol der Stadtplaner und Architekten, sondern ein fachübergreifender Prozess“, setzt Groeger fort. Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip ist nach Ansicht der BAG-Mitglieder der zentrale Baustein eines integrierten Handlungskonzeptes und daher müssen die Aspekte der Sozialraumorientierung, die vielfältigen Formen der Partizipation und die Potentiale der örtlichen Akteure herausgestellt und gefördert werden. „Es reicht eben nicht aus, die Beteiligung der Anwohner als Feigenblatt vor sich her zu tragen, um Fördergelder zu akquirieren. Vielmehr müssen Entscheidungen über die Stadtteile in den Stadtteilen getroffen werden“, so eine weitere Forderung der BAG - Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit.

Ein weiteres Ziel der BAG ist die berufsbegleitende Qualifizierung von Fachkräften im Quartiersmanagement, mit der man im kommenden Jahr beginnen will, wozu eine Unterstützung der beteiligten Bundesministerien nötig ist. Gleichzeitig sei man in Kooperation mit Hochschulen bestrebt, das Profil von Gemeinwesenarbeit in den sozialen Studiengängen stärker zu betonen oder wenn erforderlich, einen eigenen Ausbildungsgang zu entwickeln. Der noch zu berufende BAG-Beirat aus Vertretern der Wissenschaft, der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und Partnerorganisationen könnte hierbei eine wichtige Rolle übernehmen. Bereits bei der Gründungsveranstaltung bekundeten Vertreter von Caritas und Diakonie ihr Interesse an einer aktiven Mitwirkung in der BAG. „Das ist ein wichtiges Signal und Bestätigung unseres Engagements“, freut sich der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hartmut Fritz: „Denn wenn wir die Soziale Stadt stärken wollen, brauchen wir Kooperation und Mitarbeit auf allen Ebenen.“

BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit